Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 31 (1976)

Heft: 2

Rubrik: Professor Dr. Hans Boesch und Professor Dr. Walter U. Guyan feierten ihren 65. Geburtstag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Professor Dr. Hans Boesch und Professor Dr. Walter U. Guyan feierten ihren 65. Geburtstag

Der Redaktor der Geographica Helvetica, Professor Dr. Hans Boesch, konnte am 24. März 1976 seinen 65. Geburtstag feiern. Er hatte geplant, im Anschluss an das kräftezehrende Wintersemester sich in die ihm wohlvertrauten Gefilde Japans zurückzuziehen, um die dort begonnenen Arbeiten fortsetzen zu können. Auf die Vorbereitungen dieser Abreise fielen die dunklen Schatten des Hinschieds unseres Kollegen Professor Dr. Fritz Bachmann. Auf einem Leiter eines Hochschulinstitutes, der wie Hans Boesch die volle Verantwortung in jeder Beziehung wahrnimmt, lastet der Verlust eines Kollegen besonders schwer. Weiss er doch nur zu gut um die sich damit auftürmenden Hindernisse, welche alle zu überwinden sind, bevor sich die plötzlich entstandene Kluft wieder schliesst. Unter diesen Umständen stimmt ein Geburtstagsfest eher nachdenklich. Der Glanz unbeschwerter Freude wird zweifellos gedämpft.
Trotz allem möchten wir die recht spärlich wiederkehrende Gelegenheit besonderer Geburtstage nicht verpassen, die Tätigkeit unseres Kollegen wiedereinmal unter dem Aspekt "Zeit" zu betrachten. Gehen wir auf dieser Zeitachse in die frühen Dreissigerjahre zurück, so finden wir Hans Boesch als Studenten der Geologie an der Universität Zürich. 1934 wendet er sich dann zwar an der Clark University in Worchester, Mass., der Geographie zu, promoviert aber dann 1937, wieder zurück in der Schweiz, doch mit einer

Wenn wir gleichzeitig an dieser Stelle auch Dr. Walter Guyan, Titularprofessor für Kulturlandschaftsgeschichte an der Universität Zürich und ehemaliger Direktor des Museums Allerheiligen, Schaffhausen, zu seinem am 8. Januar erfolgten 65. Geburtstag gratulieren und seine grosse Tätigkeit kurz würdigen dürfen, so möchten wir dies unter dem Blickwinkel seiner engen Verbundenheit zum Geographischen Institut und seinem Direktor, dem anderen Jubilar, tun. Nicht nur ihr Geburtstag, auch ihr Studiengang, ihre akademische Laufbahn und wissenschaftliche Tätigkeit verlaufen vielfach parallel. In enger Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung und Befruchtung haben sie massgeblich zur dynamischen Entwicklung der Zürcher und Schweizer Geographie beigetragen.
W. U. Guyan promovierte 1934 mit einer physischgeographischen Dissertation über die norwegische Strandplatte. Dann aber wandten sich seine Interessen rasch kulturgeographischen und urgeschichtlichen Problemen zu. Ein zweites Studium an der Phil. Fak. I der Universität Zürich in Archäologie, Geschichte und Kunstgeschichte schloss sich an. Die resultierende Promotionsarbeit über "Bild und Wesen einer mittelalterlichen Eisenindustrielandschaft im Kanton Schaffhausen" reichte er dann als Habilitationsschrift an der Phil. Fak. II ein und wurde 1944 Privatdozent. 1953 erfolgte die Ernennung zum Titularprofessor. Obwohl er hauptberuflich nicht die Hochschullaufbahn einschlug, sondern 1934 zum Konservator des Naturhistorischen Mu-

geologischen Dissertation. 1939 erhält er an der Universität Zürich die venia legendi und drei Jahre später überträgt man ihm das Ordinariat für Geographie zusammen mit der Leitung des Geographischen Institutes. Dieses weitet sich unter seiner Führung allmählich aus und gerät auch räumlich in Bewegung. Zuerst wird es in den idyllischen Herrschaftssitz an der Freiestrasse verlegt bis es dort der Kantonsschule weichen muss. Noch ist die Verlegung an die Blümlisalpstrasse nicht abgeschlossen, als die Universität Hans Boesch mit dem Vorsitz der Planungskommission für die Neubauten auf dem Strickhofareal betreut.

Die schon früher angeknüpften Beziehungen zu amerikanischen Kollegen werden nach dem zweiten Weltkrieg wieder intensiviert. Sie führen unter anderem 1949 zur Gründung einer Kommission World Land Use Survey innerhalb der IGU. Im selben Jahr wird Hans Boesch zu einem der Vicepräsidenten der Internationalen Geographischen Union gewählt. Seine Kontakte mit Geographen aus allen Teilen der Welt, seine Sprachgewandtheit und sein Engagement in fachlichen Diskussionen dürften massgebend gewesen sein für seine Wahl zum Generalsekretär und Schatzmeister der IGU im Jahre 1956 in Rio de Janeiro. In dieser Funktion steht er mit der internationalen Fachwelt auch über das IGU-Bulletin in Verbindung, das, äusserlich sehr bescheiden aufgemacht, wertvolle Informationen über die laufenden Aktivitäten in allen Bereichen vermittelt. Dieses anspruchsvolle Amt versieht Hans Boesch während 12 Jahren. Die vielfältigen Beziehungen kommen dem Institut zweifellos ebenfalls sehr zu gute. Seinen Bemühungen zu verdanken ist auch die 1964 erfolgte Angliederung der Internationalen Kartographischen Vereinigung an die IGU. Gegenwärtig präsidiert er die IGU-Kommission World Land Use Survey, deren Arbeit sich in der letzten Nummer dieser Zeitschrift manifestiert.

Die Lehrtätigkeit hat Hans Boesch immer wieder in ihren Bann gezogen. Sie ist gekennzeichnet durch Vielseitigkeit und Breite, durch klare Führung der Leitgedanken, durch persönliches Engagement, das sich in überraschenden Fragestellungen äussert. Für den Studienseums, 1938 zum Assistent und 1942 zum Direktor des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen ernannt wurde, blieb er in seiner Lehr-und Forschungstätigkeit jederzeit aufs engste der Geographie verbunden. Auf den ersten Blick vermag seine wissenschaftliche Tätigkeit manchem eher als Randgebiet erscheinen; wir aber erachten sie als fundamentalen Bestandteil der Geographie. Die Kulturlandschaft im europäischen Raum lässt sich ohne Kenntnis ihrer Genese nicht erklären. Deshalb bilden W. Guyan's Vorlesungen, die, ausgehend vom nordöstlichen schweizerischen Mittelland (insbesondere dem Kt. Schaffhausen), sich auf den ganzen Raum nördlich der Alpen erstrecken, einen integrierenden Bestandteil im Studienplan. Sein dynamischer Vortragsstil, sein oft übersprudelndes und begeisterndes Temperament, gepaart mit seinen profunden Fachkenntnissen, haben Generationen von Studenten immer wieder in ihren Bann gezogen. Angeregt durch diese Lehrtätigkeit sind unter seiner Leitung eine ganze Anzahl von Diplomarbeiten und Dissertationen entstanden, namentlich zur Rekonstruktion der früheren Agrarlandschaft, zum Wüstungsproblem und zur Bauernhausforschung.

Ebenso reich und vielfältig ist sein wissenschaftliches Werk. Es ist hier völlig unmöglich, näher darauf einzugehen oder einzelne Arbeiten exemplarisch hervorzuheben. Allein der Hinweis, dass unsere Bibliothekskartei gegenwärtig bereits über 130 Titel umfasst, vermag die fast unglaubliche Schaffenskraft und die Spannweite seiner Forschungen etwas ermessen. Immerhin sei auf sein letztes grösseres Werk "Zu Allerheiligen in Schaffhausen, 1975" aufmerksam gemacht, das in konzentrierter Form sowohl über einige seiner wesentlichen Arbeiten in der ganzen Breite von natur- und kulturgeographischen bis zu ur- und kunstgeschichtlichen Problemstellungen, als auch über sein Geschick, das heimatliche Kulturgut und das Geschichtsbild der breiten Oeffentlichkeit schau- und begreifbar zu machen, Aufschluss gibt.

Wer je das Glück hatte, Walter Guyan bei einer seiner vielen Ausgrabungen helfen zu dürfen, wer stundenlang neben ihm im Dreck knien, unter den Händen Stück für Stück neolithischer oder mittelalterlicher Siedlungsreste und Artefakten ans Tageslicht kommen sah, hören konnte

renden ist es ein Erlebnis, wie er mit Sherlock Holmes'schen Gedankengängen den verschiedenen Aspekten eines Problems nachspürt und dieses im richtigen Moment zur offensichtlich unanfechtbaren Lösung führt. Trotz den vielfältigen Belastungen, welche ihm seine Stellung mitsichbringt, gelingt es ihm immer wieder Zeit für Reisen und darauf aufbauende Arbeiten abzuspalten. Nennen wir nur seine Bücher über Zentralamerika, über den Nahen Osten, über die USA, über Indien, seine Arbeiten in Nepal und seine Wirtschaftskarten und Wirtschaftsatlanten. Seine Leistungen wurden durch die Ehrenpromotion und eine Reihe von Ehrenmitgliedschaften gewürdigt.

Die Geographisch - Ethnographische Gesellschaft Zürich ist Hans Boesch vor allem für seine achtjährige Präsidialzeit von 1954 - 62 zu Dank verpflichtet. Schon vorher unterstützte er die Gesellschaft als Vortragender, als Exkursionsleiter und ist nun schon mehr als dreissig Jahre Mitglied des Vorstandes. Er war auch einer der eifrigsten Befürworter bei der Schaffung dieser Zeitschrift. Seiner Initiative und Umsicht verdanken wir weitgehend die heutige äusserlich neue Form der Geographica Helvetica, deren Redaktion nun unvermittelt wieder ganz auf seinen Schultern lastet. Für all diese Bemühungen möchten wir ihm an dieser Stelle danken. Hans Boesch wird diesen Fixpunkt, den 65. Geburtstag, in seiner Dynamik rasch hinter sich lassen. Wir wünschen ihm für die Zukunft die nötige geistige und physische Kraft, um die mannigfaltigen Aufgaben seines Wirkungskreises zu bewältigen und dazu in gesteigertem Masse Entspannung und Musse als ausgleichendes Gegengewicht.

Ernst Spiess

wie ihn die Funde unablässig zu weitgespannten wissenschaftlichen Erklärungen und Hypothesen anregten, der wird sich nie mehr der Faszination dieser Forschertätigkeit und der fachlichen Souveränität ihres Bearbeiters entziehen können. Als besondere Höhepunkte dieser Grabungstätigkeit dürfen u.a. die Freilegung des Dorfzaunes (Etter) um die Moorsiedlung Weiher bei Thayngen, die Entdeckung der Grundmauern der mittelalterlichen Kirche von Berslingen und des dazugehörigen Friedhofs oder der Fund der römischen Jagdschale (Trinkgefäss aus Glas) im Kastell Burg bei Stein am Rhein angesehen werden, die zusammen mit einer wiederum fast endlosen Liste anderer Funde Zeugnis einer überaus reichen Grabungstätigkeit ablegen. Ihr folgte stets eine sorgsame wissenschaftliche Interpretation und eine umfassende Einordnung in das kulturlandschaftliche Bild der Umgebung aus geographischer Sicht.
Ausserordentlich gross sind auch die internationalen Beziehungen, die er im Laufe der Zeit anknüpfte -die stärksten Bande reichen seit seiner Dissertation sicher nach Skandinavien - vorab im archäologischen und prähistorischen Fachbereich. Unvergesslich aber bleiben jedem Kunstfreund in allererster Linie seine grossen Gemäldeausstellungen, die er in fast unermesslichem, persönlichen Einsatz zwischen 1947 und 1972 durchzuführen verstand und damit Allerheiligen einen glänzenden Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus verschaffte. 1972 trat W. Guyan als Museumsdirektor zurück, um sich, unterstützt vom Nationalfonds, uneingeschränkt der wissenschaftlichen Tätigkeit widmen zu können. In kurzer Folge erschien eine gewichtige Veröffentlichung nach der andern. Wer den Jubilar kennt, der weiss wie viele Pläne und Ideen aber noch der Verwirklichung harren.
Mit unserem herzlichsten Dank für alles, was er uns in überaus reichem Masse gegeben hat, verbinden sich darum die besten Wünsche für geistige und körperliche Frische um all die vielseitigen Vorhaben weiterhin in die Tat umsetzen zu dürfen. In gleichem Masse wünschen wir ihm aber auch die dazugehörende Ruhe und Erholung, die er immer wieder auf seinen ausgedehnten Spaziergängen im geliebten Randen findet.

Harold Haefner